

## § 65 Von Tyros nach Caesarea (21,7–14)

**D**amit sind wir bei dem vorletzten Teil der Reise angelangt, die von Philippi nach Jerusalem führt und als »Wir-Bericht« erzählt wird. Der vorletzte Teil beschreibt den Weg von Tyros bis Caesarea und ist – was die genaue Route anbelangt – nicht ganz einfach zu verstehen, wie wir sogleich sehen werden.

**7** Nachdem wir unsere Schiffsreise vollendet hatten (mit der Etappe von Tyros)<sup>1</sup>, gelangten wir nach Ptolemais; und nach der Begrüßung der Brüder blieben wir einen Tag bei ihnen. **8** Am nächsten Tag aber gingen wir hinaus und kamen nach Caesarea und gingen in das Haus des Evangelisten Philippos, der war einer der Sieben, und blieben bei ihm. **9** Der hatte vier Töchter, Jungfrauen, die prophezeiten. **10** Wir<sup>2</sup> blieben aber viele Tage bei ihnen; da kam ein Prophet mit Namen Agabos aus Judäa herab, **11** und kam zu uns, und nachdem er den Gürtel des Paulus genommen hatte, fesselte er seine eigenen Füße und Hände und sprach: „Das sagt der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden so in Jerusalem fesseln, und sie werden ihn ausliefern in die Hände der Heiden.“ **12** Als wir das gehört hatten, baten wir und die Einheimischen<sup>3</sup> ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. **13** Da antwortete Paulus:<sup>4</sup> „Was tut ihr und weint und brecht<sup>5</sup> mir das Herz? Ich bin nicht nur bereit,<sup>6</sup> nach Jerusalem zu gehen und mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben für den Namen des Herrn Jesus.“<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Die Formulierung: *διανύσαντες ἀπὸ Τύρου κατηντήσαμεν εἰς Πτολεμαῖδα, καὶ ἀσπασάμενοι τοὺς ἀδελφοὺς κτλ.* ist nicht leicht zu verstehen, vgl. dazu unten den Kommentar z. St.

<sup>2</sup> Der westliche Text hat nach dem *ἐπιμενόντων* δέ noch ein *ἡμῶν*, vgl. *Albert C. Clark*, a. a. O., S. 137.

<sup>3</sup> Nach dem *οἱ ἐντόπιοι* hat der westliche Text noch *τὸν Παῦλον*, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

<sup>4</sup> Statt des *τότε ἀπεκριθῆ ὁ Παῦλος* bietet der westliche Text *εἶπεν δὲ πρὸς ἡμᾶς ὁ Παῦλος*, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

<sup>5</sup> Statt des Verbums *συνθρόπτοντες* hat die westliche Überlieferung *θοροβοῦντες*, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

<sup>6</sup> Statt des einen Prädikats *ἐτοίμως ἔχω* hat der westliche Text deren zwei: Er hat nach dem *δεθῆναι* noch *βούλομαι*, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

<sup>7</sup> Nach dem *Ἰησοῦ* hat der westliche Text noch ein *Χριστοῦ*, vgl. *Albert C. Clark*, S. 138, was in unserer Ausgabe von *Nestle/Aland*<sup>27</sup> nicht verzeichnet ist (gewiß auch nicht in der 28. Auflage ...).

<sup>14</sup> **Da wir ihn jedoch nicht überreden konnten, gaben wir Ruhe und sagten<sup>8</sup>: „Der Wille des Herrn möge geschehen.“**

\* \* \*

v. 7 **D**er vorliegende Abschnitt weist eine Reihe von Hapaxlegomena auf, Wörter also, die sonst im Neuen Testament an keiner andern Stelle mehr begegnen. Das erste Hapaxlegomenon ist das *διανύσαντες* (*dianysantes*) in v. 7.<sup>9</sup> Für *διανύω τὴν πλοῦν* (*dianyō tēn ployn*) wird hier die Übersetzung „die Fahrt vollenden“ vorgeschlagen und auf unsere Stelle Apg 21,7 verwiesen, die den einzigen neutestamentlichen Beleg bietet.

Von Tyros geht es weiter nach Ptolemaïs (v. 7) Zur Lage von Ptolemaïs vgl. die Karte Abbildung 7 oben auf Seite 601. Auch in Ptolemaïs existiert (wie in Tyros) schon eine christliche Gemeinde.<sup>10</sup> „Da aber nichts weiter von ihnen [den Christen] gesagt wird, als daß sie begrüßt wurden und daß die Reisenden einen Tag dort verweilten, ist anzunehmen, daß die Gemeinden in Ptolemaïs noch viel unbedeutender war als die von Tyros.“<sup>11</sup>

Intensiv erörtert wird die Frage, wo die Seereise in einen Fußmarsch übergeht. Von gräzistischer Seite wird vorgeschlagen, das *ἐξελθόντες* (*exelthontes*) in v. 8 als Indiz zu werten; von hier aus ist mit einem Fußmarsch zu rechnen: Von Ptolemaïs<sup>12</sup> bis Caesarea wäre die Reisegesellschaft demnach zu Fuß unterwegs gewesen, von Tyros bis Ptolemaïs hingegen noch mit dem Schiff.

Damit hängt zusammen die Frage nach der angemessenen Übersetzung des *διανύω τὴν πλοῦν* (*dianyō tēn ployn*). Herr Weber hatte für den Anfang des v. 7 folgende Übersetzung vorgeschlagen: „Nachdem wir unsere Schiffsreise vollendet hatten (mit der Etappe von Tyros), gelangten wir nach Ptolemaïs.“ Ebenfalls möglich erscheint die folgende Version: „Wir brachten unsere Fahrt hinter uns und gelangten von Tyros nach

<sup>8</sup> Der westliche Text hat nach dem *ειπόντες* noch *πρὸς ἀλλήλους* und formuliert die Aussage anders: *τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ γινέσθαι*.

<sup>9</sup> Das Verbum *διανύω* findet sich bei Bauer/Aland in Sp. 375.

#### Ptolemaïs

<sup>10</sup> Der Ort Ptolemaïs begegnet im Neuen Testament nur an dieser Stelle. In der in Rede stehenden Zeit spielt der Ort nicht nur ab 66 n. Chr. im Rahmen des Jüdischen Krieges eine wichtige Rolle; der syrische Statthalter C. Cestius Gallus ist nicht der einzige, der seine militärischen Operationen hier beginnt (vgl. Josephus: *Bellum* II 499b–506.)

<sup>11</sup> *Theodor Zahn* II 731.

<sup>12</sup> Die Stadt *Πτολεμαῖς* begegnet im Neuen Testament sonst an keiner Stelle. Dies jedoch ist nun in der Tat ein Hapaxlegomenon, aus dem man keinerlei Schlüsse ziehen kann; ich habe es daher in die Zählung nicht mit aufgenommen.

Ptolemaïs“. In diesem Fall wäre πλοῦς (*ploüs*) nicht auf die gesamte Reise von Philippi bis hierher zu beziehen, sondern lediglich auf die letzte Etappe von Tyros nach Ptolemaïs.

Freilich ist die Entfernung von Ptolemaïs nach Caesarea für einen Tagesmarsch zu weit. (Zu den von Ptolemaïs ausgehenden Straßen vgl. die Abbildung auf Seite 656.) „Die an der Küste entlang von Ptolemaïs am Karmel vorbei nach Cäsarea führende Fahrstraße . . . beträgt c. 50–60 km. An einem einzigen Reisetage konnten die Reisenden diese Strecke nicht wohl zurücklegen, wenn ihnen nicht Reittiere oder Wagen zur Verfügung standen.“<sup>13</sup> Damit gibt sich Zahn anscheinend zufrieden; er sagt dem Leser nicht, ob er Reittiere oder Wagen postulieren will (einschlägige Belege für Paulus-Reisen gibt es dafür in der Apostelgeschichte freilich nicht), oder ob er lieber annehmen will, daß das Itinerar hier an Genauigkeit zu wünschen übrig läßt.

Auf meiner vorhin zitierten Karte (Abbildung 7 oben auf Seite 601) ist in bezug auf **v. 8** ein unverzeihlicher Fehler zu korrigieren, denn von Ptolemaïs aus reist unsere Gruppe – wie wir gesehen haben – auf dem Landweg weiter. Die Karte sieht jedoch auch für diesen Abschnitt eine Seereise vor, was in der nächsten Auflage derselben dann geändert werden muß. v. 8

In v. 8 begegnet Philippos, ein alter Bekannter für jeden Leser der Apostelgeschichte. Er wird bereits in Kapitel 6 erstmals genannt, wo der Verfasser von der Konstitution des Siebenerkreises berichtet (der Name steht in 6,5). Des weiteren ist Philippos Protagonist der ausführlichen Erzählung 8,5–40; diese handelt zunächst von dem Konflikt mit Simon Magos, sodann von der Bekehrung des ἀνὴρ Αἰθίοψ (*anēr Aithiops*)<sup>14</sup>. Philippos gehört somit in den Kreis der *Very important persons* der Apostelgeschichte. Auf der andern Seite ist nicht zu übersehen, daß seit den in Kapitel 8 berichteten Geschehnissen geraume Zeit ins Land gegangen ist; insofern ist die erneute Begegnung mit Philippos auch eine Überraschung.

Auffällig ist hier der Titel εὐαγγελιστής (*euangelistēs*), der dem Philippos beigelegt ist, handelt es sich hier doch um einen Begriff, der in der Apostelgeschichte sonst an keiner Stelle vorkommt: Hapaxlegomenon

<sup>13</sup> Theodor Zahn, S. 731, Anm. 93a.

<sup>14</sup> Dazu vgl. Peter Otto Scholz: Frühchristliche Spuren im Lande des ἀνὴρ Αἰθίοψ. Historisch-archäologische Betrachtungen zur Apostelgeschichte 8:26–40, Diss. Bonn 1988.



Abbildung 13: Die Straßen um Ptolemais

Nr. 2.<sup>15</sup> Dies ist ein eindeutiger Hinweis auf eine vom Verfasser verwendete Quelle, aus der er diesen ihm sonst fremden Begriff einfach übernommen hat, ohne sich daran zu stören.

Textkritisch ist die *varia lectio* für das einfache ἤλθομεν (*ēlthomen*), die von den sich hinter ℳ verbergenden Handschriften geboten wird: οἱ περὶ τὸν Παῦλον ἤλθον (*hoi peri ton Paulon ēlthon*), abzulehnen. Sie würde den Wir-Bericht in störender Weise unterbrechen und kommt schon aus diesem Grund nicht in Frage. Eine plausible Erklärung für die abweichende Lesart bietet Metzger<sup>16</sup> mit dem Hinweis auf die Lesung im Gottesdienst, die mit v. 8 beginnt, und die daher einer ordentlichen Einführung der Protagonisten bedarf. Die Lektionare in bezug auf die Apostelgeschichte zu erforschen, fehlt dem Protokollanten momentan freilich die Zeit . . .

Die Töchter des Philippos hingegen (v. 9) sind dem Leser noch nicht begegnet; sie werden hier erstmals erwähnt. (Zu diesen vgl. die einschlägigen Notizen in der Kirchengeschichte des Euseb: III 31,3; 39,3; V 24,2.) Ob das προφητεύω (*prophēteuō*) auf Prophetie im eigentlichen Sinn hinweist, oder, in eher harmloser Weise auf eine Verkündigungstätigkeit der Töchter zu beziehen ist, mag man fragen. Näher liegt vielleicht die letztere Annahme, da der Part des echten Propheten in unserer Erzählung ja eindeutig dem Agabos zufällt. Die Parallele aus 2,17 trägt zur Erhellung der Lage in 21,9 wohl nichts bei.

In jedem Fall sind vier prophetisch tätige Töchter für jeden Vater eine Herausforderung.

In den folgenden Versen 10–14 hat der Verfasser der Apostelgeschichte noch einmal ein retardierendes Element eingeschoben: Der uns schon bekannte Agabos<sup>17</sup> kommt nach Caesarea und prophezeit dem Paulus die Gefangennahme in Jerusalem. Aber auch so läßt sich dieser nicht von seinem Ziel abbringen, und so reist man von Caesarea hinauf nach Jerusalem.

Die geballte Kompetenz der vier prophetischen Töchter des Philippus ist also nicht ausreichend: Aus Judäa muß (v. 10) der Prophet Agabos importiert werden, der dem Leser der Apostelgeschichte schon aus 11,28 bekannt ist.

<sup>15</sup> Im Neuen Testament gibt es zwei weitere Belege, Eph 4,11 und 2Tim 4,5; auch Paulus selbst hat diesen Begriff also noch nicht!

<sup>16</sup> Bruce M. Metzger, a. a. O., S. 427–428.

<sup>17</sup> Zur Prophezeiung einer Hungersnot durch Agabos in 11,27–30 vgl. oben die Auslegung S. 293–298 (in Teil II dieser Vorlesung).

Bemerkenswert ist die Beobachtung zu v. 10, wonach Agabus hier eingeführt wird, als wäre er dem Leser gänzlich unbekannt, obgleich er doch schon einen Auftritt in 11,28 hatte. Auch dies kann man wohl auf eine Quelle zurückführen, deren ursprünglicher Zweck eine Einführung des Agabus erforderte; auf der Ebene der Apostelgeschichte hingegen wäre diese erneute Einführung entbehrlich gewesen.<sup>18</sup>

- v. 11 Wessen Hände und Füße bindet Agabus? (v. 11). Zwei Möglichkeiten werden durch die Textüberlieferung angeboten: „Instead of *ἑαυτοῦ* [*heautou*] the mass of late MSS have *τε αὐτοῦ* [*te autou*], which gives a different picture, according to which Agabus bound (not his own but) Paul’s hands and feet. *ἑαυτοῦ* [*heautou*] is certainly correct; Agabus, binding himself hands and feet, performs an acted parable, a prophetic sign comparable with these of the OT prophets . . .“<sup>19</sup>
- v. 12 In v. 12 begegnet in dem *οἱ ἐντόπιοι* (*hoi entopioi*) das dritte Hapaxlegomenon dieses Abschnitts. Gemeint sind damit offensichtlich die einheimischen Christen im Gegensatz zur Gruppe der Paulusbegleiter (in der Regel nimmt der Verfasser der Apostelgeschichte auf solche einheimischen Christen mit dem Wort *μαθηταί* [*mathētai*] Bezug). Obwohl es sich um ein ganz harmloses Wort handelt, fällt doch auf, daß es nirgendwo sonst in der Apostelgeschichte verwendet wird, obwohl sich dazu mancher Anlaß ergeben hätte.<sup>20</sup>
- v. 13 Das vierte Hapaxlegomenon bietet v. 13 mit dem *συντρυπτῶ* (*syntryptō*).<sup>21</sup> Obgleich man aus dem Vorkommen solcher Hapaxlegomena nicht gleich weitreichende Schlüsse ziehen sollte, ist ihre Häufung in diesem Abschnitt doch bemerkenswert; gerade der Begriff »Evangelist« ist sehr auffällig. Durch die Annahme einer Quelle ließe sich dieses Phänomen

<sup>18</sup> Zur Quellenfrage der Apostelgeschichte vgl. die Bemerkungen unten am Schluß dieses Paragraphen, S. 659–660.

Vgl. dazu *Theodor Zahn*: „Daß Agabus, der schon 11,28 erwähnt war, hier wie eine dem Leser noch unbekannt Person eingeführt wird, ist nicht so befremdlich, wie es manchmal gefunden worden ist, wenn man bedenkt, daß bis dahin von Agabus nur in einer einzigen Zeile die Rede gewesen ist, dagegen von Philippus zuerst (c. 6) als einem Vertrauensmann der Muttergemeinde und c. 8 in zwei ausführlichen Erzählungen als von einem bahnbrechenden Missionar auf dem Wege des Ev’s aus der Beschränkung auf Israel zur Völkerwelt, und ferner, daß Lc an mehr als einer Stelle der Wirstücke die ihnen infolge der Entstehung aus Reisetagebüchern anhaftende Eigenart nicht ängstlich bemüht war zu beseitigen“ (S. 732).

<sup>19</sup> *C. K. Barrett* II 995.

<sup>20</sup> Auch im übrigen Neuen Testament begegnet das Wort an keiner Stelle.

<sup>21</sup> *συντρυπτῶ* ist auch sonst im ganzen Neuen Testament nirgendwo zu finden.

problemlos erklären. Ob wir diese Quelle in unserm Itinerar sehen können, oder ob darüber hinaus eine zweite Quelle anzunehmen ist, muß vorläufig offenbleiben.<sup>22</sup> Daß dies jedenfalls nicht die Sprache des Verfassers ist, kann man nicht bezweifeln.

\* \* \*

Eine abschließende Bemerkung zu den Quellen des Verfassers der Apostelgeschichte sei hier noch angefügt: Auch wenn man nicht annimmt, daß dieser ein Reisebegleiter des Paulus war, hat man hier eine Möglichkeit, seine Quellen bzw. Traditionen zu ihrem Urheber zurückzuverfolgen: Wir hatten gesehen, daß der Reisebericht von Griechenland nach Jerusalem auf einen Augenzeugen zurückgeht. Nicht auf den Verfasser der Apostelgeschichte freilich, das ist aus vielen Gründen so unwahrscheinlich wie nur möglich. Aber auf einen Mann einer der beteiligten Gemeinden (vgl. die Liste in 20,4), der nach seiner Rückkehr zu Hause schriftlich Bericht erstattet hat. Das erklärt die Genauigkeit des Itinerars und vielleicht auch der häufigen Zeitangaben und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Wege z. B. zu Philippus nach Caesarea zurückzuverfolgen. Wenn ein Mann – sagen wir aus Thessaloniki – mit seinen Begleitern bei Philippus in Caesarea übernachtet, so kann er bei dieser Gelegenheit vieles Interessante nicht nur über dessen eigene Missionstätigkeit in Samaria (vgl. Kapitel 8) und anderswo erfahren, sondern auch über die Frühzeit in Jerusalem (vgl. Kapitel 6) – hatte dieser Philippus doch ursprünglich selber einem leitenden Gremium der Urgemeinde angehört.

**Zu den Quellen  
des Verfassers**

Unser hier interpretiertes Stück, 21,7–14, ist dafür ein gutes Beispiel. Die zahlreichen Hapaxlegomena sprechen für eine Quelle. Der Bericht unseres Reisebegleiters an seine Heimatgemeinde käme als eine solche in Frage.

Dagegen kann man auch nicht einwenden, daß das Itinerar von Assos bis Myra doch spartanisch kurz war, wenn man einmal von der vom Verfasser eingefügten Abschiedsrede in Milet absieht. Der Grund dafür ist schlicht der, daß seit Milet – etwa in Paṭara oder in Myra – einfach noch keine Christen anzutreffen waren. Das ändert sich dann in Tyros,

<sup>22</sup> Für Caesarea wäre die Annahme einer weiteren Quelle neben dem Itinerar nicht problematisch, da der Verfasser wahrscheinlich die hiesige Gemeinde besucht hat, um Informationen zu sammeln; ganz so einfach liegen die Dinge in bezug auf Tyros jedoch nicht.

Ptolemaïs und in Caesarea, daher gibt es hier auch mehr zu berichten. So ergibt sich die Ungleichmäßigkeit des Itinerars – anfangs kurz, zum Ende zu sehr viel ausführlicher – ganz einfach aus der Situation der berührten Städte.

Das wäre ein Weg, auf dem Informationen an den Verfasser der Apostelgeschichte gekommen sein könnten. Damit will ich allerdings nicht ausschließen, daß dieser später auch selbst Caesarea besucht hat, um Nachrichten zu sammeln.

(Neufassung im Winter 2018/2019, 9. XII. 2018 um 14.14 Uhr)